



**ARMIN ÖHRI**

*Die letzte Reise  
der Hindenburg*  
*Kurzroman*

DIGITAL

GMEINER



## Montag, 3. Mai 1937

**D**er Himmel hüllte sich in ein tristes Grau, und die dichten Wolken, die über dem engen Frankfurter Häusermeer ihre lautlosen unbeirrten Bahnen zogen, waren die ersten Vorboten eines aufkommenden Sturms. Gleichmäßig und bedächtig fielen die ersten Regentropfen auf die asphaltierte Fahrbahn, die zum weiträumigen Flugfeld der Stadt führte.

Der kleine, jedoch bequem ausgestattete Bus, der die ersten Passagiere an die Abfertigung bringen sollte, fuhr gemächlich über das Areal des Flugplatzes, und das rhythmische Klopfen des Niederschlags auf

dem metallenen Dach lieferte jenen Passagieren, die das erste Mal die Reise in einem Zeppelin wagten, eine willkommene Beruhigung.

Eine ältere schwächliche Dame mit einem warmherzigen Lächeln auf den Lippen schnippte fröhlich mit ihren Fingern.

»Ach, ist das schön«, meinte sie aufseufzend, als sie aus dem beschlagenen Fenster blickte. »Bald werden wir in luftigen Höhen schweben und bei Sonnenschein über unzählige Länder hinwegsegeln. Wenn ich nur daran denke, wird mir schon wohl ums Herz.« Fest drückte sie ihre prall gefüllte Handtasche, die aus allen Nähten zu platzen drohte, an die Brust. Der Mann, der neben ihr saß, konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

»Ihre erste Reise auf einem Luftschrift?«, fragte er die rüstige Dame.

»Aber nicht doch! Wo denken Sie hin?«,

antwortete sie mit gespielter Empörung. »Vor drei Jahren reiste ich auf der Graf Zeppelin nach Südamerika. Das war aber mal ein Erlebnis, kann ich Ihnen sagen, Herr ...?«

»Bäumler«, stellte er sich vor. »Kurt Bäumler.«

Er trug einen eleganten Anzug, in der Hand hielt er den dazu passenden Hut. Sein dunkelbraunes kurzes Haar war gepflegt, und seine attraktive und einnehmende Gestalt verriet eine gutbürgerliche Herkunft.

»Und wie ist Ihr werter Name, junges Fräulein?«, fragte er spielerisch-galant.

Die alte Frau lächelte geschmeichelt.

»Margaret Mather«, antwortete sie.

Der Fahrer hatte unterdessen immer mehr verlangsamt, bis der Bus vor einem in Grau gehaltenen Gebäude zum Stillstand gekommen war. Ruckartig öffneten sich die Türen, und eine junge, gefällig wirkende Frau

in weißer Uniform hieß die Fluggäste willkommen.

»Meine Damen! Meine Herren!«, rief sie aus. »Darf ich um Ihre Aufmerksamkeit bitten!« Mittlerweile waren die Passagiere ausgestiegen und hatten sich um die freundliche Frau versammelt, und sobald ein wenig Ruhe eingekehrt war, fuhr sie fort: »Ich heiße Emilie Imhoff, und ich werde in den nächsten zweieinhalb Tagen um Ihr aller Wohl besorgt sein. Als Stewardess ist es meine Aufgabe, jeden Ihrer Wünsche zu erfüllen. Falls es also Probleme geben sollte oder Sie ein spezielles Anliegen haben, so wenden Sie sich doch bitte an mich.«

Noch einmal lächelte sie kurz in die Runde und zeigte dann zum Eingang der Abfertigungshalle. »Wenn Sie sich nun bitte alle nacheinander in eine Reihe stellen würden. Vielen Dank.«

Bäumler zog eine Uhr aus seiner Hosentasche und blickte voller Ungeduld auf das Zifferblatt. Dass noch weitere Zeit vergehen sollte, bis er endlich an Bord des Luftschiffs steigen durfte, ließ ihn leicht verdrießlich werden. Gelangweilt musterte er seine Fingernägel, während vor ihm die Schlange in das Gebäude immer kürzer wurde. Schließlich kam auch er an die Reihe, gleich nach der fünfköpfigen Familie Döhner und dem Justizrat Bentheim, einem grauhaarigen Greis, der berlinerisch sprach.

Ein bärtiger Zöllner mit grimmigem Gesicht verlangte, Bäumlers Papiere zu sehen. Er streckte ihm seinen Ausweis hin. Der Mann nahm den Pass entgegen, betrachtete ihn argwöhnisch und gab ihn unter einem unverständlichen Murmeln zurück.

»Tragen Sie vielleicht Streichhölzer mit sich? Oder etwa ein Feuerzeug?«, fragte der